

heimatgeschichtlichen Bemühungen¹¹³ in Meyers Augen nicht die dafür ausgewiesene Persönlichkeit. Auch als Meyer Ende 1952 zum ersten Mal aus dem Kultusministerium ausschied, sollte er Franz Schlehofer, die ›rechte Hand‹ des Ministerpräsidenten, wie als sein Vermächtnis auf die notwendige "Schaffung eines staatlichen Landesarchivs" hinweisen.¹¹⁴

Weiterer Konfliktstoff baute sich über Finanzierungsfragen auf. "Mit Schreiben vom 15. [Mai 19]51 hatte [... der Historische Verein sein]en Ehrenvorsitzenden [...] Ministerpräsident [...] Johannes Hoffmann gebeten, die Kosten für die Drucklegung der ersten [Vereins]veröffentlichung [...] zu übernehmen. Die[se] ›Zeitschrift für saarländische Heimatkunde‹ [sollte] gleichzeitig das Publikationsorgan des Landesarchivs" sein. Insofern war das Informationsamt gefragt; aber da vom Verein vorgeschlagen worden war, zu zwei Dritteln das Kultusministerium an den Kosten zu beteiligen, weil "ca. 2/3 der Exemplare an die Schulen und Pfarrämter gehen" sollten, rief der ablehnende Bescheid dieses Ministeriums einige Empörung hervor. Im Protestschreiben des Vereins vom 30.VIII.1951 an das Kultusministerium¹¹⁵ wurde die Wiederezulassungsgeschichte des Vereins samt Vermögensübertragung an die "Allgemeinheit" unter Beteiligung von Universität (Professor Meyer) und Regierung (Ministerpräsident Hoffmann) resümiert und dann Regierungsrat Groh, der die Ablehnung unterzeichnet hatte, als der Schuldige ausgemacht. Gegen ihn wurden Ministerpräsident Hoffmann, Minister Müller und Professor Meyer als Zeugen aufgerufen. Und doch verzichtete der Verein¹¹⁶ in diesem Zusammenhang nicht darauf, in der Publikationsplanung für die neue Kommission des Kultusministeriums ein Argumentationselement zu sehen: Des Ministeriums Begründung, "die historischen Beilagen der hiesigen Tageszeitungen [würden] dem durch die neue Zeitschrift angeblich zu deckenden Bedürfnis vollauf genügen", wird nicht nur mit Verweis auf die seinerzeitigen "Mitteilungen des Historischen Vereins für die Saargegend"¹¹⁷ und die öffentlich unterstützte Forderung der Arbeitsgemeinschaft für Landeskunde in Ottweiler nach einem "historischen Publikationsorgan" zurückgewiesen, sondern auch im Rekurs auf "§ 9 der Verordnung zur Errichtung der Kommis-

Veröffentlichungen aus Lauers Feder.

¹¹³ Vgl. oben Anm. 90 sowie Walter Lauer, Geschichte der Maschinenfabrik Ehrhardt & Schmer Saarbrücken, in: Zs. für Saarländische Heimatkunde 2 (1952), S. 71-80 - woraus die Pfälzische Bibliographie 1952 (1953) unter Nr. 939 "[...] Eberhardt & Schmer [...]" gemacht hat.

¹¹⁴ Brief Meyers vom 29.12.1952 unter Kopf des Kultusministeriums an den Direktor der Präsidialkanzlei (LAS StK Nr. 672). Zu Hoffmanns Kanzleichef Schlehofer, u.a. als Initiator der Saar-CSU von 1955 bekannt, vgl. Schmidt (Anm. 104), Bd. 1, S. 181, 196, 365f und Bd. 2, 1990, S. 59, A. 66b sowie passim.

¹¹⁵ Abschrift in LAS StK Nr. 3277, auch Quelle für das Folgende.

¹¹⁶ Das Protestschreiben vom 30.8.1951 trägt die alleinige Unterschrift des 1. Vereinsvorsitzenden E. O. Wentzel, scheint aber von Lauer zumindest mitverfasst zu sein.

¹¹⁷ Ihre 21 Bde. waren von 1846-1938 erschienen, die Bde. 1-4 (bis 1867) naturgemäß als "Mitteilungen des Historisch-Antiquarischen Vereins für die Städte Saarbrücken und St. Johann und deren Umgegend"; vgl. oben vor und in Anm. 88.